

Christnacht am 24.12.2024  
um 21.30 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche mit  
dem Altarbild des Naumburger Marienaltars  
von Michael Triegel  
(2022 – Dom zu Naumburg)

© 2024 Daniel Szemerédy  
szemeredy@evangelisch-in-langwasser.de

## Vorspiel

### Begrüßung:

Im Namen des Gottes, der ganz Mensch wird in einem kleinen Kind, feiern wir diesen Gottesdienst zur Heiligen Nacht.

Alle Vorbereitungen auf diesen heiligen Abend sind ans Ziel gekommen. Was wir tun konnten oder wollten, ist getan. Die Aufregung und alle Anstrengung der letzten Wochen und Tage hat sich gelegt. Mitten in der dunklen Nacht versammeln wir uns. Wir feiern die Geburt eines kleinen, hilflosen Kindes, des Christkinds. Die Anspannung weicht der Ruhe. Ruhig wollen wir uns dem Wesen dieser Nacht hinhalten. Wir wollen einfach Sein und schauen. Wie ein Märchen kommt sie daher, diese Geschichte, und doch rettet sie die ganze Welt.

Gott segne dazu unseren Gottesdienst zur nächtlichen Stunde am heiligen Abend mit seiner Gegenwart. Amen.

Lied 45,1-4 Herbei, o ihr Gläubigen

### Gebet:

Guter Gott, an deine Menschwerdung erinnern wir uns. Der große Gott im kleinen Kind. Maria und Josef mit dem Jesuskind im zugigen Stall. Hirten und Engel. Lass uns diese Geschichte zum Evangelium werden, zur frohen Botschaft auch mitten in unserer Wirklichkeit. Ein helles Licht mitten im Dunkel - durch dich, Gott, den Vater und den Sohn und den Hl. Geist jetzt und ewig.  
Amen.

1. Lesung Lk 2,1-7

Lied 32,1-4 Zu Bethlehem geboren

2. Lesung Lk 2,8-14

Lied 54,1-3 Hört der Engel helle Lieder

### 3. Lesung Lk 2,15-20

Lied 39,1-3.6-7 Kommt und lasst uns Christus ehren



Abbildung: „Marienaltar“ von Michael Triegel (2022)  
Dom zu Naumburg

(Zahlen beziehen sich auf BeamerAusschnittbilder)

### **Liebe Gemeinde zur Christnacht!**

Im Dom zu Naumburg wird heute Nacht um 23.30 Uhr ein alter Flügelaltar von Lucas Cranach dem Älteren wieder aufgeklappt.

*Bild projizieren 001*

Im Inneren zeigt sich dieses 2 Jahre junge Altarbild, vom Leipziger Künstler Michael Triegel 2022 fertiggestellt. Ganz altmeisterlich in vollendeter Manier gemalt und doch ganz gegenwärtig.

Der Blick fällt zuerst **002** auf die in der Mitte auf einem Podest erhöht sitzende Maria. Sie trägt barfüßig - ein Fuß tritt auf eine Schlange - ein weißes Gewand, das sich kunstvoll in viele Falten legt, und darüber einen himmelblauen Überwurfmantel, der auch ihren Scheitel bedeckt. Unter ihren langen blonden Haaren blickt sie mich direkt an. Der Künstler hat wohl seine eigene Tochter Elisabeth als Modell dieser Marienfigur genommen. So liebevoll und detailreich nachschöpfend hat er sie auch gemalt. Ganz plastisch, fast lebendig. Die Pupillen glänzen freudig erfüllt. Ein leises Lächeln umspielt ihre Lippen.

**003** Vor ihrem Körper hält sie das Jesuskind mit beiden Händen unter seinen Achseln mir entgegen – fast als wollte sie es weiterreichen: Nimm du es mal! Das völlig nackte Jesuskind versucht mit den Füßen Halt zu finden und blickt mich offen an wie seine Mutter, wenn auch etwas skeptisch. Die Ärmchen legen sich um die Handgelenke der Mutter, die mit den beiden Zeigefingern dem unsicheren Köpfchen Richtung gibt.

**004** Zwei Mädchen rechts und links von Maria musizieren mit Laute und Tenorflöte, ihre Blicke fest auf das Jesuskind gerichtet, seine Reaktion auf ihr Spiel erwartend. Links hinter Maria **005** versteckt sich halb ein jüngeres Mädchen, das eine Schriftrolle trägt, auf der das lateinische Wort „Magnificat“ zu lesen ist: das erste Wort des Lobgesangs der Maria, den sie angestimmt hatte, als sie nach der Ankündigung der wundersamen Schwangerschaft durch den Engel ihre Cousine Elisabeth

besuchte.

Diese fünf Figuren **006** befinden sich im Inneren des Raumes, der kein Raum ist: Der Boden eine grüne Wiese mit Gräsern und allerhand kleinen Blüten. Die Rückwand keine Wand, sondern eine Brokatdecke - gehalten von vielen Händen. Zehn Personen **007** halten den Sichtschutz. Wenigstens etwas Intimität. Aber diese Zehn blicken hinüber zu Maria mit dem Kind und den drei Mädchen – und hinüber zu mir. Bin ich drinnen oder draußen?

Drinnen alles zeitlos, ja ohne Hinweis auf heutige Gegenwart. Draußen, hinter der Brokatdecke eine rote Basecap oder ein moderner Kentkragen und eine Metallbrille, zwei aufgeschlagene Bücher, aber auch Rosenblätter oder ein Lämmchen. Zeit- und Bedeutungsebenen überlagern sich, fließen ineinander. Was so zeitlos schien, ordnet sich ein auch in meine Zeit.

Wie seine Tochter als Maria, so nimmt der Künstler reale Menschen als Modell seiner Figuren. **007b** Dem jüdischen Rabbi rechts mit aufgeschlagener hebräischer Bibel, begegnete er in Jerusalem an der Klagemauer. Er wurde zum Paulus. Der mich fixierende bärtige Käppi-Träger war ein Bettler in Rom. Jetzt ist er Petrus geworden mit dem Schlüssel in der Hand. Petrus und Paulus sind die Patrone des Naumburger Doms. Der moderne Mann **007c** mit blondem Seitenscheitel, blickt mich wie der mit dem Käppi durch seine Brille an und blättert auch in einem Buch. Der Bibel? Er kommt mir bekannt vor. Dietrich Bonhoeffer steht hier hinter Maria mit dem Kind. Die Frau daneben mit Rosenblättern ist die heilige Elisabeth. **007d** Der jugendliche Schwarze neben ihr ist ein Flüchtling, den Michael Triegel bei einer Karfreitagsprozession auf der Insel Procida im Golf von Neapel traf. So eine merkwürdige, weiße Kapuze tragen Menschen, die an dieser Prozession beteiligt sind.

**008** Der Goldgrund hinter allem fasst die weltbewegende Szene der „Heiligen Konversation“, wie sie genannt wird, und trägt und lädt sie mit göttlicher Energie, die hinter allem steckt.

Das ganze Bild ist in goldigem Ockerton gehalten. **009** Drinnen gesellt sich links zu allen Akteuren noch ein zwitschernd umherflatterndes Vögelchen, als wollte der Hl. Geist sagen: Ich gehöre auch mit aufs Bild!

Flötenstück (Leona mit Sopranflöte: „Nachruf auf eine Amsel“ von Cesar Bresgen 1974)

Ein Weihnachtsbild ganz ohne Stall und Krippe, ohne Ochs und Esel, ohne Heu und Stroh. Maria mit dem Kind und viele Menschen um sie. 14 Menschen und das Jesuskind, dazu ein Vögelchen, ein Lamm und eine gebändigte Schlange. Und das Jesuskind wird mir, wird dir entgegengehalten. Wir alle, wir bilden, ja wir schließen den Kreis unzähliger Menschen um dieses Jesuskind. Wie ein Raum ums Jesuskind.

Wer Stall und Krippe vermisst, wird sagen, das ist kein Weihnachtsbild, was soll das hier. In die Christnacht gehören doch Krippe und Stall – also weg damit.

So ähnlich ging es übrigens diesem Bild, nachdem es 2022 erstmals im Westchor des berühmten Naumburger Doms aufgestellt wurde. Zusammen mit den wertvollen Flügeln des alten Flügelaltars von Lukas Cranach dem Älteren. Zu Füßen und im Blick der weltberühmten Uta und ihres Mannes, steinerne Stifterfiguren aus dem 13. Jahrhundert. Die Denkmalpflege und die Hüter des UNESCO-Welterbes sahen die Klarheit der Architektur und die Blickachsen so gestört, dass sie das Welterbe bedroht sahen. Ein Denkmalpfleger wollte sogar wissenschaftlich nachgewiesen haben, dass hier nie ein Flügelaltar gestanden hätte, sondern die Priester hinter dem alten Altarblock mit Blick zur Gemeinde gehandelt hätten. Also weg damit, oder Naumburg verliert den Welterbe-Titel!

So wurde der eben erst mit den historischen Cranachflügeln wiederhergestellte Altar ins Exil getrieben. Ein Jahr ging die Fluchtroute über Paderborn ins österreichische Klosterneuburg – immer mit immensem Aufwand und unter

großem Aufsehen.

Auf einer wissenschaftlichen Tagung konnte dann ein anderer Fachmann unter anderem in alten Rechnungsbüchern des Doms nachweisen, dass es einen wohl noch größeren Altar tatsächlich gegeben haben muss, der 1519 genau hier aufgestellt wurde, dessen herausragendes Altarbild von Lukas Cranach dem Älteren aber 1542 reformatorischen Bilderstürmern zum Opfer fiel. Die Flügeltafeln mit Heiligenfiguren durften leicht zurechtgeschnitten an anderer Stelle im Dom verbleiben und sind Teil des verlorengegangenen Flügelaltars.

Der erste Denkmalpflegewissenschaftler der UNESCO hatte wohl leider vielleicht nicht tief genug oder gar am falschen Ort gegraben. Sein museales Klischee des Westchores, seine Gewöhnung an die inhaltliche Leere des Westchor des Naumburger Doms war größer als die Möglichkeit anzuerkennen, dass dieser Westchor mit dem Altar wieder seine Mitte zurückgewinnt – seine Mitte, die jahrhundertlang von der Patronin Maria bestimmt war. Vor dem Flügelaltar gab es wohl eine steinerne Madonnenfigur mittig im Westchor. Triegels so ganz plastisch gemalte, realistische Madonna lässt diese förmlich wieder erstehen.

Seit Dezember 2023 ist der Altar zurückgekehrt – vorerst bis Ende 2025, aber hoffentlich für viel länger. Mittlerweile bekamen die Verantwortlichen Auftraggeber sogar einen europaweiten Preis als „Erneuerer religiösen Erbes des Jahres 2023“.

Dieses Bild in der Christnacht stellt das gängige Klischee von Weihnachten in Frage. Geht es um Krippe und Stall, um Ochs und Esel? Oder geht es an Weihnachten doch viel mehr darum, ob ich dieses angebotene Jesuskind tatsächlich auf meinen Arm nehme. Oder ob ich mich wenigsten neben den Paulus-Rabbi und den Bettler-Petrus stelle, in eine Reihe mit der hl. Elisabeth und Dietrich Bonhoeffer und auch mit dem Flüchtlingsjungen, die alle die schützende Decke um das Heilandskind halten, ja die sich in Dienst nehmen lassen von diesem besonderen Kind.

Triegels altmeisterlich, detaillierte, ja bis zu den Augenwimpern realistische Malweise stellt diese Frage ganz unmittelbar, ganz wirklich. Genau so wie echter Antisemitismus, bittere Armut, Flucht und Vertreibung – und auch schreckliche Gewalt wie in Magdeburg - diese Welt prägen und nach Verantwortung rufen im Sinne Bonhoeffers und im Namen des Christkinds. Es geht nicht nur an Weihnachten um den Blick aufs Christkind und auf unsere Welt – ohne Klischees, aber mit viel liebender Hingabe, wie sie all die von Triegel abgebildeten Menschen zeigen. Ganz wie die Hirten und Weisen, die dem Kind nach biblischem Bericht begegneten und in ihre Welt zurückgekehrt dann ganz beseelt davon erzählten. Darum geht es! Nehmt das Kind mit in eure Welt! Amen.

Lied 27,1-6 Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich

Fürbitten:

Guter Gott, staunend stehen wir vor einem Weihnachtsbild ohne Krippe und Stall, ohne Ochs und Esel – ohne Klischee und ganz realistisch.

Maria, die Frau von nebenan. Ein Bettler und ein Rabbi beim Kind, Dietrich Bonhoeffer und ein Flüchtlingsjunge.

Hilf uns, zu verstehen, wie unsere unsere Wirklichkeit beim Kind ankommt und das Kind in unserer Realität.

Öffne unsere Augen und Herzen, dass wir in jedem Kind Gottes Antlitz entdecken. Lass uns Verantwortung übernehmen wenigstens für die schützende Decke.

Hilf uns in unserer Welt -mit all ihren Rissen und Brüchen, mit Unfällen, Krankheiten, Anschlägen und Gewalt- lass uns darauf vertrauen, dass alles auf dem Boden deiner guten Schöpfung und vor dem goldenen Hintergrund deiner Kraft und Liebe geschieht.

Gib den Mächtigen Demut und Realismus, dass sie sich verbeugen vor dem kleinen Kind. In ihm sind wir alle ermächtigt, uns einzusetzen für deinen Traum dieser Welt, für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.



Lass uns diese heilige Nacht werden zu Ermutigung zum Leben in der Welt, wie sie ist, aus der Gewissheit dass sie wird, wie du sie willst.

Mit Jesus, dem Christkind – uns entgegengehalten in der heiligen Nacht - beten wir voll Vertrauen, wie er gebetet hat:

Vaterunser

Kollekten-Abkündigung

Segen:

Nehmt den Segen unseres Gottes mit hinaus in diese heilige Nacht und hinein in euer Leben:

Gott, der Menschgewordene, segne dich und behüte dich; er lasse dich spüren, dass er in unsere Haut geschlüpft ist.

Gott, der sich herab gelassen hat, der richte dich auf und verleihe dir seine Würde.

Gott, der auch das Kreuz nicht gescheut und schließlich überwunden hat, der zeige uns allen einen Weg zu neuen Anfängen, die + Frieden schaffen und Schöpfung bewahren.

Amen.

Lied 44 O du fröhliche

Nachspiel

## Ablauf der Christnacht am 24.12.2024 um 21.30 Uhr in DBK

Vorspiel

Begrüßung

Lied 45,1-4 Herbei, o ihr Gläubigen

Gebet

1. Lesung Lk 2,1-7

Lied 32,1-4 Zu Bethlehem geboren

2. Lesung Lk 2,8-14

Lied 54,1-3 Hört der Engel helle Lieder

3. Lesung Lk 2,15-20

Lied 39,1-3.6-7 Kommt und lasst uns Christus ehren

Predigt (mit Flöte nach der Bildbetrachtung)

Lied 27,1-6 Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich

Fürbitten

Vaterunser

Kollekten-Abkündigung

Segen

Lied 44 O du fröhliche

Nachspiel

## TRIEGEL TRIFFT CRANACH

### Der Marienaltar im Naumburger Dom

Lucas Cranach d. Ä. schuf im Jahr 1519 für den Marienaltar des Naumburger Westchors ein dreiflügeliges Altarretabel. Das mit einer Darstellung der Gottesmutter Maria mit Kind versehene Mittelteil des Retabels wurde 1541 im Zuge einer bilderfeindlichen Aktion zerstört. Auf diese Weise verlor der Westchor seine Patronin.

Die großformatigen Seitenflügel mit der portraithaften Darstellung der beiden Stifterbischöfe und verschiedener Heiliger haben die Jahrhunderte überdauert und waren bisher im Domschatzgewölbe des Naumburger Doms ausgestellt.

Nach mehr als 500 Jahren wurden die beiden originalen Flügel um ein vom Leipziger Künstler Michael Triegel neu geschaffenes Mittelteil sowie eine Predella ergänzt.

Mit diesem Altarretabel gewann im Juni 2022 der Westchor des Naumburger Doms temporär seinen liturgischen Mittelpunkt zurück.

Bis zum 4. Dezember 2022 war der Altar im Naumburger Westchor zu sehen, bevor er auf eine knapp einjährige Ausstellungsreise ging. Zwischen dem 17. Dezember 2022 und dem 11. Juni 2023 wurde der Altar im Diözesanmuseum Paderborn gezeigt. Anschließend war er vom 22. Juni bis November 2023 im Marmorsaal des Stiftes Klosterneuburg bei Wien zu sehen. Hier erhalten Sie einen Eindruck von der Präsentation des Altars vor Ort. Ein Resümee der beiden Ausstellungsstationen können Sie hier lesen.

Im Dezember 2023 ist der Altar in den Westchor des Naumburger Doms zurückgekehrt und wird dort bis Juli 2025 zu sehen sein.

## Der Marienaltar von Lucas Cranach d.Ä.

Einschneidend waren die Veränderungen des Westchors im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts, die im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Raums als Grabkapelle Bischof Johannes von Schönberg standen. Zwischen 1517 und 1519 erhielten die Passionsreliefs und die Kreuzigungsgruppe des Lettners sowie die Stifterfiguren gedecktere Fassungen. Die seit dem 13. Jahrhundert bezeugten Nebenaltäre im Westchor wurden entfernt, so dass nur noch der zentrale Marienaltar des Chors stehen blieb. Für diesen wurde ein dreiflügeliges Altarretabel bei Lucas Cranach d. Ä. in Wittenberg für den enormen Preis von 500 Gulden in Auftrag gegeben. Die Fertigstellung des Cranach-Altars war der Höhe- und Schlusspunkt der 1519 endenden Baukampagne.

Das der Gottesmutter Maria geweihte Retabel stand mehr als 20 Jahre auf dem Altar. Im Zuge der Religionsstreitigkeiten der Reformationszeit verschaffte sich der evangelische Superintendent Nikolaus Medler mithilfe der Fleischerinnung 1542 gewaltsam Zugang zum Naumburger Dom. Veranlasst durch den Befehl des Kurfürsten von Sachsen entfernte er verschiedene Mariendarstellungen, zu denen auch das Mittelteil des Cranach-Altars zählte.

Die bis heute erhaltenen großformatigen Seitenflügel des Cranach-Altars mit der porträthaften Darstellung der beiden Stifterbischöfe und verschiedener Heiliger, von denen Maria Magdalena und Jakobus d. Ä. aus ihrer feinen Ausführung herausragen, zeugen von der außergewöhnlichen Qualität des Werkes. Sämtlichen auf den Flügellinnen- und Außenseiten dargestellten Heiligen (Barbara, Katharina, Philippus, Jakobus d. Ä., Jakobus d. J. und Maria Magdalena) waren zuvor Nebenaltäre im Westchor geweiht. Insofern ist der Cranach-Altar als entscheidender liturgischer Traditionspunkt des Westchors

aufzufassen. Auffällig ist der gestaltete Goldhintergrund der Innenseiten der Seitenflügel, der mit Sicherheit auch auf dem verlorenen Mittelteil fortgeführt worden war und auf eine prächtige Wirkung des Retabels abzielte.

Da Cranach seinen Altar nach Abschluss der Neufassung der Stifterfiguren und Passionsreliefs vollendete, kann davon ausgegangen werden, dass er die Größe und Wirkung des Retabels in Berücksichtigung der Raumverhältnisse des Westchors und der neu gefassten Stifterfiguren konzipiert hatte.

### Das Projekt Triegel trifft Cranach

Im Einvernehmen mit der Evangelischen Kirchengemeinde Naumburg beabsichtigen die Vereinigten Domstifter mit dem Altar die spirituelle Anziehungskraft des Naumburger Doms zu erhöhen. Unterstützt von den Bischöfen der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands und des katholischen Bistums Magdeburgs sowie von namhaften Kunsthistorikern liegt das Hauptaugenmerk darauf, das von Lucas Cranach d. Ä. geschaffene Altarretabel auf dem Marienaltar im Westchor in Verbindung mit zeitgenössischer Kunst wiedererstehen zu lassen und liturgisch in den Dienst der Verkündigung zu stellen.

Auf diese Weise gewinnt der Westchor temporär seinen liturgischen Mittelpunkt zurück. Dadurch wird eine seit der Reformationszeit schwärende Wunde der Konfessionsgeschichte geheilt und ein wichtiger ökumenischer Impuls ausgesendet.

Auf der Vorderseite wird eine „Sacra Conversazione“ dargestellt. Zentral präsentiert Maria den neugeborenen Heiland, während zahlreiche Persönlichkeiten, die sowohl als einst im Westchor verehrte Heilige – ergänzt um Dietrich Bonhoeffer – als auch als gegenwärtige Menschen interpretiert werden können, ein Ehrentuch halten und kindhafte Engel dazu musizieren. Sie

verdeutlichen dem Betrachter, dass das Heilsgeschehen immer auch einen eigenen, persönlichen Bezug hat, der des Engagements des Einzelnen bedarf.

Auf der Rückseite des Mittelteils ist der Auferstandene als „Salvator Mundi“ zu sehen. Er ist inmitten der Architektur des Naumburger Westchors dargestellt und verdeutlicht auf diese Weise, dass die Vollendung der Heilsgeschichte nicht in einem undefinierbaren zeitlich und räumlich entfernten Raum geschehen wird, sondern auch konkret und unmittelbar an diesem Ort möglich ist.

Die Predellen auf der Vorder- und Rückseite verweisen auf die Symbolik des Abendmahls bzw. auf die Passion.

### Der Künstler Michael Triegel

Michael Triegel wurde 1968 in Erfurt geboren und studierte von 1990 bis 1997 Malerei an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Arno Rink und Ulrich Hachulla. Internationale Bekanntheit erlangte Triegel 2010, als er den Auftrag erhielt, Papst Benedikt XVI. zu porträtieren.

Zuvor waren bereits einige kirchliche Aufträge von ihm ausgeführt worden, so z.B. zwei großformatige Altarbilder für die Kirchen in Grave und Ebern und ein Deckengemälde für die Dommusik Würzburg. Es folgte 2011 der dritte Altar für die Kirche St. Augustinus in Dettelbach sowie 2015 die Ausgestaltung zweier Kirchenfenster für die Pfarrkirche St. Marien in Köthen.

2017 wurde sein Andachtsbild Barmherziger Jesus in der Kirche St. Peter und Paul in Würzburg eingeweiht. 2018 folgte das Hochaltarbild „Menschwerdung“ für die Kirche St. Oswald in Baunach.

Michael Triegel gilt neben Neo Rauch als wichtigster Vertreter der Neuen Leipziger Schule.

Naumburg, Krakau (epd). Der Cranach-Triegel-Altar im Naumburger Dom hat eine europaweite Auszeichnung erhalten. Die Organisation „Future for Religious Heritage“ (deutsch: „Zukunft für religiöses Erbe“) hat auf ihrer Jahrestagung im polnischen Krakau die Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz für die Wiederaufstellung des Altarretabels mit dem Preis „Religious Heritage Innovator of the Year 2023“ (deutsch: „Erneuerer religiösen Erbes des Jahres“) geehrt, teilten die Domstifter mit

Die Jury habe insbesondere die umfassende Quellenanalyse zur Geschichte des Altars gewürdigt, aus der die ursprüngliche Positionierung des Retabels auf dem Marienaltar des Naumburger Westchores erwiesen werde.

Ausgewählt hatte die Organisation das Naumburger Altarprojekt bereits im Dezember 2023 als einen der Finalisten für den Preis. Daher konnten die Domstifter das Projekt jetzt auf der Jahrestagung in Krakau einem europäischen Publikum vorstellen, hieß es.

Das Altarretabel wurde im Juli 2022 aufgestellt. Es besteht aus zwei Seitenflügeln, die von Lucas Cranach dem Älteren (1472-1553) angefertigt wurden. Der Mittelteil wurde im Zuge der Reformation zerstört und vom Leipziger Maler Michael Triegel im Auftrag der Vereinigten Domstifter im Stil des 16. Jahrhundert ergänzt.

Kritik daran kam unter anderem vom Internationalen Rat für Denkmalpflege Icomos, der im Auftrag der Unesco Welterbestätten begutachtet. Der Dom gehört seit 2018 zum Weltkulturerbe. Das Retabel soll zunächst bis Juli 2025 im

Naumburger Dom präsentiert werden.